

der skatfreund

**Das Skat-Sonderprogramm
der Bielefelder enthält
Spielkarten mit Wappen-,
Fußball- und Starrückseiten,
dazu der beliebte
Bielefelder Spielservice
runden das reichhaltige
Sortiment ab**

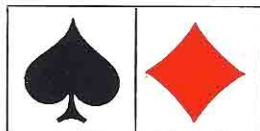


**BIELEFELDER
SPIELKARTEN.**



9

18. JAHRGANG SEPTEMBER 1973



FX-SCHMID



Münchener
Spielkarten

**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



Wichtige Information zur Verbandsmeisterschaft aus Berlin

Auto- und Bahnreise nach Berlin benötigen Reisepaß

Der Vorstand des Landesverbandes Berlin teilt zu den am 7. Oktober 1973 unter dem Funkturm in Berlin stattfindenden 3. Deutschen Verbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf mit:

Die in der Mai-Ausgabe „der skatfreund“ veröffentlichten Hinweise für eine Berlin-Fahrt müssen durch einen sehr wichtigen Punkt ergänzt werden. Alle Skatfreundinnen und Skatfreunde, die mit dem Pkw, Bus oder der Bahn nach Berlin reisen wollen, benötigen unbedingt den **Reisepaß**, damit sie an den Grenzübergängen keine Schwierigkeiten und Wartezeiten in Kauf nehmen müssen, sondern eine angenehme Fahrt nach Berlin haben. **Deshalb bitte nicht vergessen: Reisepaß besorgen!**

Mit großer Freude können wir jetzt feststellen, daß es uns gelungen ist, einige geplante Überraschungen zu realisieren. Verraten möchten wir heute nur, daß jeder Teilnehmer an der Meisterschaft eine bleibende Erinnerung und jeder Erstplatzierte einen gravierten Ehrenpreis, gestiftet von der Schultheiss-Brauerei AG Berlin, erhalten wird. Liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde, kommen Sie nach Berlin und lassen Sie sich noch weiter überraschen!

■ Treffpunkt in Kempten

Bereits am 21. September 1973 in Kempten/Allgäu anwesende Meisterschaftsteilnehmer treffen sich in den „Stifts-Gaststätten“ (gegenüber dem „Kornhaus“).

Nutzen Sie die Gelegenheit und schlagen Sie „zwei Fliegen mit einer Klappe“, wie der Berliner sagt. Da ist einmal die Teilnahme an den Deutschen Verbandsmeisterschaften und zum anderen ein Besuch mit Ihrer Familie im wieder schönen Berlin mit all seinen Sehenswürdigkeiten wie z. B. „Der lange Lulatsch“ (Funkturn), die „Hungerharke“ (Luftbrücken-Denkmal) oder die „Schwangere Auster“ (Kongreßhalle) und viele mehr. Auch wäre ein Verdauungsspaziergang nach dem Mittagessen unter dem Funkturn im schönen Sommergarten sehr zu empfehlen, um frisch gestärkt in die zweite Serie gehen zu können.

Der Vorstand des Landesverbandes Berlin im Deutschen Skatverband wünscht allen Skatfreundinnen und Skatfreunden, die nach Berlin reisen, eine gute Fahrt, einen angenehmen Aufenthalt in Berlin und viel Erfolg beim Kampf um die Verbandsmeisterschaften.

15 Jahre Verbandsgruppe Hessen

Aus Anlaß ihres 15jährigen Bestehens veranstaltete die Verbandsgruppe Hessen am 21. Juni 1973 in der „Ludwigshalle“ in Dieburg ein Jubiläumsturnier. Die Grüße des Präsidiums des Deutschen Skatverbandes überbrachte Schatzmeister Fred Siegener. In seiner Ansprache umriß er die Entwicklung der Verbandsgruppe Hessen und würdigte die Verdienste aller Skatfreunde, die sich selbstlos und ohne persönliche Vorteile an der Aufbauarbeit beteiligten.

Pionierarbeit im wahrsten Sinn des Wortes leisteten die Mitglieder des Skatclubs „1953“ Groß-Umstadt, der bereits 5 Jahre vor der Verbandsgruppe gegründet wurde und sich als erster hessischer Klub dem Deutschen Skatverband anschloß. Ihm folgten weitere Klubs, die dann gemeinsam im Jahre 1958 die Verbandsgruppe Hessen ins Leben riefen. Nach unermüdlicher Aufbauarbeit kann die Verbandsgruppe heute mit Stolz auf nahezu 40 Klubs mit etwa 750 Mitgliedern blicken. Damit stellt sie einen wesentlichen Teil des Landesver-

Freunde der Philatelie, hört her!

In Verbindung mit dem Jubiläum des Deutschen Skatverbandes erbittet der Festausschuß Antwort auf diese Fragen:

Welcher Skatfreund besitzt eine Briefmarkensammlung mit dem Spezialgebiet „Spielkarten- oder Kartenspielmotive“? Wer weiß eine solche Sammlung im Besitz eines Bekannten oder Verwandten? Wo könnte sich evtl. eine solche Sammlung befinden?

Richten Sie Ihre Zuschrift bitte möglichst bald an Skatfreund Rudi Schütt, 48 Bielefeld, Rolandstraße 12.

bandes 6, obwohl durch die zwischenzeitliche Neuordnung des Verbandes einige Klubs an die Verbandsgruppen 68 und 35 abgegeben werden mußten.

Die Verbandsgruppe hat für Skatfreunde, die sich in den vergangenen Jahren intensiv für die Belange des Einheitsskats eingesetzt und damit zur Stärkung der Verbandsgruppe Hessen und auch des Deutschen Skatverbandes beigetragen haben, Ehrenzeichen in Form einer Anstecknadel geschaffen.

Für hervorragende aktive Leistungen innerhalb der Verbandsgruppe wurden mit dem Ehrenzeichen in Gold die Skatfreunde Lothar Brand (Dieburg), Peter Dörfel (Groß-Umstadt), Hubertus Föitzik (Dreieichenhain), Otto Kaden (Wiesbaden), Siegfried Knöbel (Frankfurt), Garwien Krieg (Usingen), Philipp Meidinger (Groß-Umstadt), Rudolf Schleich (Hanau), Ferdinand Schmitt (Hanau) und Otto Ullmann (Ueberau) ausgezeichnet.

Das Ehrenzeichen in Silber erhielten für treue Mitarbeit in der Verbandsgruppe die Skatfreunde Karl Feulbach (Wiesbaden), Helmut Gasteyer (Hahnstätten), Fritz Grim (Diez), Hans Koch (Bensheim), Rudolf Kowarsch (Dieburg), Hans Lücking (Wiesbaden), Herbert Mahler (Wiesbaden), Georg und Marianne Schroth (Dreieichenhain), Karl Straka (Wiesbaden) und für langjährige regelmäßige aktive Teilnahme am Vereinsleben und Verbandsveranstaltungen trotz hohen Alters die Skatfreunde Dr. Paul Fischmann (Frankfurt, 91 Jahre), Karl Kleinschmidt (Merzhausen, 82 Jahre) und Paul Birk (Heubach).

Sie fahren nach Kempten

Am 26. und 27. Mai 1973 ermittelte die Verbandsgruppe 75 „Schwarzwald-Nord“ in Gaggenau-Ottenau in 8mal 48 Spielen ihre Teilnehmer zur Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1973.

Dank der ausgezeichneten Organisation durch Spielleiter Walter Adam und dem zügigen Spielverlauf konnte Verbandsgruppenvorsitzender Fritz Albecker gegen 17.00 Uhr in Anwesenheit der Presse den siegreichen Mannen die Trophäen überreichen:

1. Köhler Kurt, „Die Ramscher“ Durmersheim	9543 Punkte
2. Albecker Fritz, „Burg Waldenfels“ Waldprechtsweier	9060 Punkte
3. Bradtke Dietrich, „Sender Buben“ Mühlacker	9032 Punkte
4. Woschnitzok Herbert, „Sender Buben“ Mühlacker	8758 Punkte
5. Meixner Fred, „Die Ramscher“ Durmersheim	8751 Punkte
6. Eppe Franz, „1. Bruchsaler Skatclub“ Bruchsal	8566 Punkte
7. Schäfer Alfred, „1. Bruchsaler Skatclub“ Bruchsal	8287 Punkte
8. Scherle Rolf, „Pik Sieben“ Pforzheim	8164 Punkte
9. Kebat Hanno, „Gut Blatt“ Gaggenau	7779 Punkte
10. Albecker Harry, „Burg Waldenfels“ Waldprechtsweier	7679 Punkte

Seit 5 Jahren ruft der „Schwarzwälder Kuckuck“

Im Mai 1968 wurde der Hirsauer Skatklub „Schwarzwälder Kuckuck“ von den Skatfreunden Lisa und Bruno Friedl, Fritz Szories, Alois Rupp und Peter Kirchherr gegründet. Mit nunmehr 26 Mitgliedern nach 5jährigem Bestehen zeigt der Klub ein erfreuliches Bild für seine Entwicklung.

Jahr für Jahr war der „Schwarzwälder Kuckuck“ auf vielen Turnieren und Meisterschaften zum Teil mit großem Erfolg vertreten. Höhepunkt des Klubs war das Skatturnier um den „Neckartal-Pokal 1969“, als es den „Kuckucks“ gelang, die Sieger im Mannschaftswettbewerb und in den Einzelkonkurrenzen zu stellen und alle drei Pokale zu entführen. Auch zahlreiche eigene Veranstaltungen waren eine gute Werbung für den Einheitsskat. Die „Kuckucks“ riefen, und in den fünf Jahren waren ihre Veranstaltungen das beliebte Ziel vieler Skatfreunde aus allen Landesteilen. Außergewöhnlich hohe Teilnehmerzahlen verzeichneten die von ihnen ausgerichtete Schwarzwald-Meisterschaft 1970 mit 330 Teilnehmern und die Calwer Kreismeisterschaft mit 226 Teilnehmern.

Möge der Skatklub „Schwarzwälder Kuckuck“ Hirsau auch in Zukunft weiter so erfolgreich gedeihen und die Aktivität seiner Mitglieder nie erlahmen!

Offene Skatmeisterschaften des Kreises Unna

Um die ersten „Offenen Skatmeisterschaften des Kreises Unna“ ging es am 2. Juni 1973 in Pelkum-Herringen. Mit 450 Teilnehmern hatte diese erstmalige Veranstaltung einen außergewöhnlich guten Besuch zu verzeichnen, die zu einer eindrucksvollen Werbung für den Einheitsskat wurde. Unter den startenden Skatfreunden befanden sich sehr viele nicht organisierte Spieler, die erstmals mit dem Einheitsskat konfrontiert wurden. Einige von ihnen konnten „bekehrt“ werden. Allein der veranstaltende Klub „Herz-Dame“ Pelkum-Herringen hatte aufgrund dieses Turniers einen Zugang von 6 neuen Mitgliedern zu verzeichnen.

Der Vorsitzende des ausrichtenden Klubs, Skatfreund Herbert Hillebrand, begrüßte die auf das „Blatt frei!“ wartenden Skater, insbesondere hieß er die Berliner Teilnehmer herzlich willkommen. Nach spannendem Spielgeschehen stand der Sieger fest. Skatfreund Otto Wichmann aus Unna vereinigte die meisten Punkte auf sich. Mit „Platzvorteil“ schaffte er es, daß der erste Titel „Skatmeister des Kreises Unna“ im heimischen Bereich blieb. Zweiter wurde Skatfreund S. K. F. Offemans aus Holland, den dritten Platz belegte H. Stoffers vom Skatklub „Gut Blatt“ Bockum-Hövel. Im Wettbewerb der Damen errang Frau Scholz aus Weine den ersten Platz und damit die Meisterwürde. — Am Prominententisch spielten die Kreisvorsitzenden der SPD, CDU und FDP sowie Heinz Jahnke, „Schiefer Turm“ Kamen, um den Herz-Dame-Pokal. Skatfreund Jahnke hatte einen guten Tag erwischt; er verwies die Parteiprominenz auf die Plätze.

Neben der Werbung für den Einheitsskat gebührt dem Skatklub „Herz-Dame“ Pelkum-Herringen ein Lob für die gute Tat, denn 515,— DM flossen aus dieser Veranstaltung der Aktion Sorgenkind zu.

Heinrich Fischer Trierer Stadtmeister 1973

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Josef Harnisch fand im großen Saal der Löwen-Brauerei die Trierer Skat-Stadtmeisterschaft 1973 statt. Zahlreiche Skatfreunde aus dem Bereich der Verbandsgruppe Trier sowie aus Aachen, Köln, Kaiserslautern und Luxemburg waren der Einladung des ausrichtenden Skatklubs „Null“ Trier gefolgt.

Obwohl um die Punkte hart gerungen wurde, verliefen die Spiele aller Serien in voller Harmonie. Dank der ausgezeichneten Organisation und Leitung der Veranstaltung durch Skatfreund Paulheinz Reuter in Verbindung mit der disziplinierten Spielweise aller Teilnehmer konnte zum vorgesehenen Zeitpunkt die Siegerehrung vorgenommen werden. Als neuer Trierer Stadtmeister wurde Skatfreund Heinrich Fischer vom Skatklub „Pik-Sieben“ Ralingen vorgestellt. Die Vizemeisterwürde erpunktete sich Hugo Fahl, „Konzer Buben“ Konz. Beste Dame war Skatfreundin Annemie Schmitz vom ausrichtenden Skatklub.

Hat Bayern einen Abonnementssieger?

Bei den Bayerischen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1972 siegte die Mannschaft des Skatklubs „Bockrunde“ Herrsching mit den Skatfreunden Bader, Bürklin, Mifek und Preiss. Bei den diesjährigen Meisterschaften im sehr netten Saal der Zwirner- und Nähfadefabrik Augsburg-Göggingen, vorbildlich organisiert durch den „Augsburger Skatclub“, stellte sich der Mitsieger Günter Preiss mit seinem neuen Klub „Fröhlichkeit“ München den insgesamt 281 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Teilen der Bundesrepublik – darunter wieder zahlreichen Berlinern, die die weite und kostspielige Reise nicht gescheut hatten – und versuchte, den im Vorjahr gewonnenen Pokal von Herrsching nach München zu transferieren. Es wurde ihm schwer gemacht; sein in den Pausen gezeigter Optimismus war sicher mehr vom Wunsch als von der Sicherheit geprägt.

Nach Ablauf der Serien (gespielt wurden 3mal 48 Spiele) jedoch deutete sich bereits an, was Skatfreund Kindt, der Vorsitzende des Landesverbandes 8, bei der Siegerehrung dann zu verkünden hatte: Skfr. Günter Preiss hatte mit seinem neuen Klub nicht nur den Pokal nach München geholt, sondern wurde mit fast 600 Punkten Vorsprung auch noch als Einzelsieger glücklicher Besitzer eines tragbaren Fernsehgerätes. Tatkräftig unterstützt wurde Günter Preiss bei der Erringung des Mannschaftsmeistertitels von der Skatfreundin Barbara Nowak und den Skatfreunden Werner und Behrendt, der sich sicherheitshalber gleich den 2. Platz in der Einzelwertung sicherte.

Bei den künftigen Meisterschaften werden die Mitspieler sicher ihr besonderes Augenmerk auf Günter Preiss richten und versuchen, ihm sein ganzes Können abzufordern, damit nicht das eintritt, was sich in der Überschrift als Frage aufdrängt. Besonders den Mitgliedern der Verbandsgruppe Nordbayern wird empfohlen, die „Idealkonkurrenz“ gegenüber den „Südbayern“ dazu zu nutzen, den nächstjährigen Meistertitel nicht an die Isar gehen zu lassen. Für 1973 aber einen herzlichen Glückwunsch nach München!

Beste Mannschaftsergebnisse:

1. „Fröhlichkeit“ München (Nowak, Behrendt, Preiss, Werner)	16 034 Punkte
2. „Ideale Jungs“ Berlin (Finke, Kunze, Stampfuß, Gohmert)	14 990 Punkte
3. „1. Skatclub“ Lindau (Butz, Kalmikidis, Kares, Kederer)	13 724 Punkte
4. „Pik-Bube“ Ingolstadt (Assmann, Franke, Kamin, Zimmermann)	13 673 Punkte
5. „Skatclub“ Rosenheim/„Reizende Buben“ Altötting (Kreidel, Lormann, Heinritzki, Morawitz)	13 451 Punkte
6. „Alter Peter“ München (Brandt, Schwanke, Teichmann, Dommert)	13 168 Punkte
7. „Ostalb“ Heidenheim (Herzig, Monzheimer, Legner, Welt)	13 102 Punkte
8. „Skatclub“ Heilbronn (Boehringer, Krumschmidt, Urbanek, Reidies)	13 098 Punkte
9. „Skatclub“ Miesbach (Kuhn, Meinberger, Kollin, Siske)	12 913 Punkte
10. „Attacke 70“ Stuttgart (Schwab, Diehl, Freymann, Steinfeld)	12 906 Punkte

Höchste Einzelergebnisse:

1. Preiss Günter, „Fröhlichkeit“ München	4987 Punkte
2. Behrendt Hans, „Fröhlichkeit“ München	4392 Punkte
3. Boida Gerhard, „Herz-Dame“ Dannstadt	4363 Punkte
4. Finke Heinz, „Ideale Jungs“ Berlin	4322 Punkte
5. Lauterkorn Hans, „Blau-Weiße Schwäne“ Schwand	4248 Punkte
6. Kalmikidis Stavro, „1. Skatclub“ Lindau	4209 Punkte
7. Schwab Volker, „Attacke 70“ Stuttgart	4147 Punkte
8. Schönauer Franz, „Skatclub“ Augsburg	4009 Punkte
9. Böckmann Helmut, „Bockrunde“ Herrsching	4002 Punkte
10. Zimmermann Paul, „Pik-Bube“ Ingolstadt	4001 Punkte
11. Hofer Bernd, „Wöhrder Störche“ Nürnberg	3991 Punkte
12. Lienhard Heinrich, „Bockrunde“ Waldkraiburg	3939 Punkte
13. Jobi Georg, „Die Rappen“ Schleißheim	3912 Punkte
14. Hoffmann, „Pik-As“ Geretsried	3876 Punkte
15. Feil Franz, „Herz-As“ Hüttlingen	3846 Punkte
16. Nowak Barbara, „Fröhlichkeit“ München	3767 Punkte
17. Krause Jürgen, „Silberasse“ Rübleinshof	3760 Punkte
18. Schwanke, „Alter Peter“ München	3756 Punkte
19. Reitmayer Hans, „Herz-Bube“ München	3755 Punkte
20. Kederer Josef, „1. Skatclub“ Lindau	3738 Punkte

So etwas tut man nicht

... dem Gegner in die Karten sehen, Augen und Trümpfe laut zählen, als Kartengeber den Skat besehen, vorwerfen oder vorziehen, länger als drei Minuten mischen, den Gegner einzuschüchtern versuchen, die hereingenommenen Stiche nachträglich zählen, den Partner zum Wimmeln ermuntern, nach dem Spiel Leichenreden halten, falsch bedienen, dem Partner den alleinigen Verlust aufbürden, wenn er unbeabsichtigt einen Fehler macht, oder gute Ratschläge geben, wenn man als Kartengeber nicht mitspielt.

Fair play in Württemberg

Für die Verbandsgruppe 70/71 (Württemberg) stiftete Skatfreund Erich Polzin (Stuttgart) einen 50 cm hohen wertvollen Wandpokal, der für das abgelaufene Spieljahr auf der Jahreshauptversammlung nach folgenden Bedingungen verliehen wird:

1. Der Anwärter auf diesen „Fair-play-Pokal“ muß mindestens 10 Jahre im DSKV. aktiv sein und möglichst alle Punktturniere mitgespielt haben.
2. Er muß **ruhig, flüssig** und **fair** spielen.
3. Er muß auf Skatveranstaltungen vorbildlich auftreten und schließlich bereit sein, von seinem Skatwissen etwas an den Nachwuchs zu vermitteln.

Für ein Jahr bleibt der Wandpokal in seinem Besitz. Dann erfolgt Rückgabe an die Verbandsgruppe. Der Spieler erhält als Eigentum eine Miniatur.

Erster Preisträger wurde 1971 Skatfreund Ernst Müller vom Skatklub „Böse Buben“ Bietigheim. Für das Spieljahr 1972 wurde Skatfreund Ewald Krumschmidt, Skatklub „61“ Heilbronn, als Fair-play-Spieler ausgezeichnet.

Wichtiger Hinweis für die Mitglieder des Verbandsbeirats

Da das Tagungsort noch nicht feststeht, werden die Mitglieder des Verbandsbeirats in Kürze durch Einzeleinladung, die alle erforderlichen Angaben enthält, um Teilnahme an der auf den 6. Oktober 1973 nach Berlin einberufenen Verbandsbeiratssitzung gebeten werden.

Die Tagesordnung ergibt sich aus dem Juni-Heft, Seite 9.

„1953“ Groß-Umstadt gewann den Wanderpokal

Junior Wolfgang Mahler (19) bester Einzelspieler

Ausrichter der am 6. Mai 1973 in der Nibelungenhalle in Lorsch ausgetragenen 1. Südwestdeutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf des Landesverbandes 6 war die Verbandsgruppe 67/68 in Gemeinschaft mit dem Skatklub „Laurissa“ Lorsch. Wie wir vom LV-Vorsitzenden Philipp Meidinger dazu erfahren, nahmen die Meisterschaften einen guten Verlauf. Um das Kartenglück noch mehr in den Hintergrund zu drängen, mußten im Gegensatz zu den früheren Hessen-Meisterschaften, bei denen jeweils 2 Serien zu je 48 Spielen zu absolvieren waren, diesmal drei Serien gespielt werden.

An der 1. Südwest-Meisterschaft nahmen Klubs aus Hessen, Nord-Baden, der Pfalz und dem Saarland teil. Allein 4 Mannschaften aus dem 200 Personen umfassenden Teilnehmerkreis (darunter 10 Damen und 2 Junioren) hatten die Möglichkeit, den begehrten Wanderpokal für immer heimzuholen. Um in den Besitz eines Klubs überzugehen, mußte der Pokal dreimal hintereinander oder viermal überhaupt gewonnen werden. Die größten Aussichten hatte der „1. Skatklub Hanau 1962“, Sieger der Hessen-Meisterschaft der Jahre 1971 und 1972. Doch sein Hat-Trick scheiterte. Die Gunst der Stunde gehörte dem Skatklub „1953“ Groß-Umstadt, der sich im 20. Jahr seines Bestehens mit dem endgültigen Gewinn des Wanderpokals ein besonderes Geburtstagsgeschenk bescherte.

Wegen mangelnder Beteiligung fiel im Wettbewerb der Damen die Mannschaftsmeisterschaft aus. In der Einzelwertung erzielte Skatfreundin Agathe Schmittbauer, „Schwarze Sau“ Mannheim, 3227 Punkte, die ihr den 1. Platz vor Skatfreundin Anneliese Hycyk, „Skatgemeinschaft“ Ludwigshafen (2960 Punkte), einbrachten. Von seiner besten Seite zeigte sich der 19jährige Wolfgang Mahler vom Skatklub „Die reizenden Buben“ Wiesbaden. Mit 4311 Punkten verwies er die „alten Skathasen“ auf die Plätze und sicherte sich im Herren-einzel einen sicheren Sieg.

Weitere Ergebnisse im Herreneinzel:

2. Schmitt Ferdi, „1. Skatklub“ Hanau	4132 Punkte
3. Flauaus Jakob, „1953“ Groß-Umstadt	4130 Punkte
4. Langohr Philipp, „Skatklub“ Dannstadt	3962 Punkte
5. Lautenschläger Georg, „Laurissa“ Lorsch	3935 Punkte
6. Brand Lothar, „1. Skatklub“ Dieburg	3853 Punkte

Die besten Mannschaftsergebnisse:

1. „1953“ Groß-Umstadt (Flauaus, Laschka, Heisig, Vötsch)	14 057 Punkte
2. „1. Skatklub“ Dieburg (Brand, Bonifer, Kowarsch, Meidinger)	13 857 Punkte
3. „Laurissa“ Lorsch (Lautenschläger, Teichmann, Rechnitzer, Daniel)	13 232 Punkte
4. „Bergsträßer Buben“ Bensheim (Treffert, Reimund, Peter, Koch)	13 195 Punkte
5. „Bergsträßer Buben“ Bensheim (Hechler, Alexander, Wolf, Walter)	13 053 Punkte

Auflösung der Skataufgabe Nr. 169

Die Kartenverteilung:

Vorhand:

Karo-Bube;

Pik-10, -König, -Dame, -9, -7;

Herz-Dame, -7;

Karo-Dame, -9;

Hinterhand:

Herz-Bube;

Kreuz-Dame, -9, -8, -7;

Herz-10, -9;

Karo-10, -König, -8.

Vorhand spielt von seiner längsten Farbe Pik-König aus, der Alleinspieler übernimmt mit Pik-As, Hinterhand sticht mit dem Herz-Buben ein; 1. Stich: — 17 Augen. Nun spielt Hinterhand die Farbe aus, auf die sie keinen Stich machen kann, also Kreuz-7. Vorhand sticht ein mit Karo-Bube, der Alleinspieler muß Kreuz-König zugeben, so daß die Gegenspieler auch diesen Stich mit 6 Augen für sich einziehen können. Nun spielt Vorhand Pik-10 aus, der Alleinspieler bedient mit Pik-8, Hinterhand wimmelt Karo-10 und sichert damit sowohl einen in Herz wie Karo noch möglichen Stich; 3. Stich: — 20 Augen. Nachdem Vorhand jetzt Pik-Dame ausspielt, kann der Alleinspieler sein Spiel nicht mehr gewinnen; wirft er den Herz-König sofort ab, legt Hinterhand seine Herz-10 hinein, wodurch die Gegenspieler zusammen 60 Augen erreichen wür-

den. Aber auch wenn der Alleinspieler einstechen und Herz-König als letzte Karte ausspielen würde, müßte Hinterhand Herz-10 behalten, da seine Partei nur mit dieser Karte gewinnen kann, somit der auf Karo-König mögliche Stich (Herz-8 und Karo-7 liegen ja im Skat) auf den Ausgang des Spiels ohne Einfluß wäre.

Skataufgabe Nr. 170

Hinterhand spielt bei folgender Kartenverteilung Null ouvert:

Vorhand:

Kreuz-7;

Pik-Bube, -10, -9, -8, -7;

Herz-Bube, -7;

Karo-Bube, -10.

Mittelhand:

Kreuz-Bube;

Pik-As, -König, -Dame;

Herz-Dame, -10, -9, -8;

Karo-As, -König.

Hinterhand:

Kreuz-As, -König, -Dame, -10, -9, -8;

Karo-Dame, -9, -8, -7.

Skat:

Herz-As, -König.

Kann der Alleinspieler sein Spiel gewinnen?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:

Postscheckkonto Hannover Nr. 9769-306

Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.

Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Diese Karten bürden für Qualität



Altenburg-Stralsunder Spielkarten, 7022 Leinfelden